

Anspruch. Auch in den nachfolgenden Schuljahren wurde dieses Angebot noch von weit mehr als 50 % genutzt. Im Juni 1998 wurde das Projekt im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) in der Wuhlheide mit einem Abschiedsfest beendet. In den verschiedenen, nicht nur musikalischen Programmteilen nahmen die Schüler die „Gewohnheiten“ der Wissenschaftler durch verschiedene Sketche humorvoll aufs Korn. Für die Akzeptanz der Studie sprachen auch verschiedene Anfragen von Eltern, ob es möglich wäre, diese Studie weiterzuführen, indem über die beteiligten Kinder noch Daten aus der Sekundarstufe nacherhoben werden würden.

Unbesungene Helden

Einem diffizilen Kapitel der Deutschen Geschichte nähert sich das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin mit ihrem Forschungsprojekt „Rettung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland“. Es soll untersucht werden, unter welchen Umständen und mit welchen Motiven es gelang, in Berlin etwa 1 500 Juden vor der Deportation und der Ermordung zu retten. Alle noch bekannten Fälle der Rettung von Juden in Deutschland sollen in einer Datenbank zusammengetragen werden. Dies betrifft nicht nur die geehrten und entschädigten Deutschen, die so genannten „Unbesungenen Helden“, sondern auch Personen, die von den Geretteten Geld oder andere Gegenleistungen nahmen, selbst die, die als Schmuggler tätig waren oder die Versteckten sexuell oder als Arbeitskräfte ausbeuteten.

Auch wenn der überwiegende Teil der Geretteten wie auch der Retter heute nicht mehr am Leben ist, gilt es, deren auch nach dem Tode nachwirkende Persönlichkeitsrechte sowie die Persönlichkeitsrechte der Kinder und anderer Verwandten zu wahren. Dies erfolgt durch technische und organisatorische Maßnahmen, die einen datenschutzgerechten Umgang mit den über 1 500 Akten der Entschädigungsbehörde und den 600 Akten der Innenverwaltung der zur Ehrung vorgeschlagenen „Unbesungenen Helden“ sichergestellt. Nach Abschluss der Forschung werden die Akten zur weiteren Aufbewahrung an das Landesarchiv übergeben.

Bedenkliches ...

Anfang des Jahres 1995 wurde ein Berliner Wissenschaftler mit einer Studie zu einer bestimmten Erkrankung beauftragt. Über verschiedene Ärzte wurden bundesweit Personen angeschrieben, deren bisherige Befunde für das Vorliegen der zu untersuchenden Krankheit sprachen. Den Probanden wurde versprochen, sämtliche Befunde und Ergebnisse mit ihnen und den behandelnden Hausärzten ausführlich zu besprechen. Als nach einer ersten internen Vorstellung der Testergebnisse und einer nachfolgenden Presseerklärung Zweifel an der Solidität der durchgeführten Studie sowohl bei Berufskollegen als auch bei den Pro-

Pyrothroid
 Chordia
 v. Berlin
 H.
 Altkircher